

Brom rothbraun und harzig gefällt, nimmt auf Zusatz von sehr wenig Eisenchlorid unter Trübung eine graugrüne oder schnell vorübergehende blaue Färbung an und wird schließlich schmutzigbraun unter Abscheidung von ebenso gefärbten Floken.

Mit gleichviel Natronlauge gebe das Kreosot eine klare Mischung, welche sich nicht dunkel färben und beim Verdünnen mit viel Wasser auch keinen übelriechenden Theer abscheiden darf. Beim Schütteln mit dem gleichen Volumen Collobdium darf keine Gallertbildung eintreten, auch soll beim Schütteln von 2 Volumen Kreosot mit 20 Volumen Ammoniak das Volumen des ersteren höchstens auf 1,5 Volumen vermindert werden.

In dem 3fachen Volumen eines Gemisches aus 3 Theilen Glycerin und 1 Theil Wasser sei das Kreosot fast unlöslich.

Vorsichtig aufzubewahren.

Maximale Einzelgabe 0,1.

Maximale Tagesgabe 0,5.

Lactucarium.

Giftlattigsaft.

Der eingetrocknete Milchsaft der *Lactuca virosa*. Gelbbraune, innen weißliche Klumpen, welche entweder annähernd größeren Stücken einer Kugel entsprechen oder kleinere unregelmäßige Brocken darstellen. Das Lactucarium ist schwer zerreißlich und liefert mit Wasser erst unter Zusatz von Gummi eine Emulsion. In siedendem Wasser erweicht es; das klare, sehr bittere Filtrat wird beim Erkalten trübe und wird durch Schütteln mit gepulvertem Jod nicht gefärbt. Ammoniak sowohl als Weingeist klären das trübe Filtrat; in der ersteren Lösung

entsteht nach Zusatz von Calciumsulfat ein reichlicher Niederschlag. Eisenchlorid ruft in der weingeistigen Lösung keine Veränderung hervor. Der Geruch des Lactueariums ist eigenthümlich narcotisch; beim Einäschern darf es nicht über 10 Procent Rückstand hinterlassen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Maximale Einzelgabe 0,3.

Maximale Tagesgabe 1,0.

Laminaria.

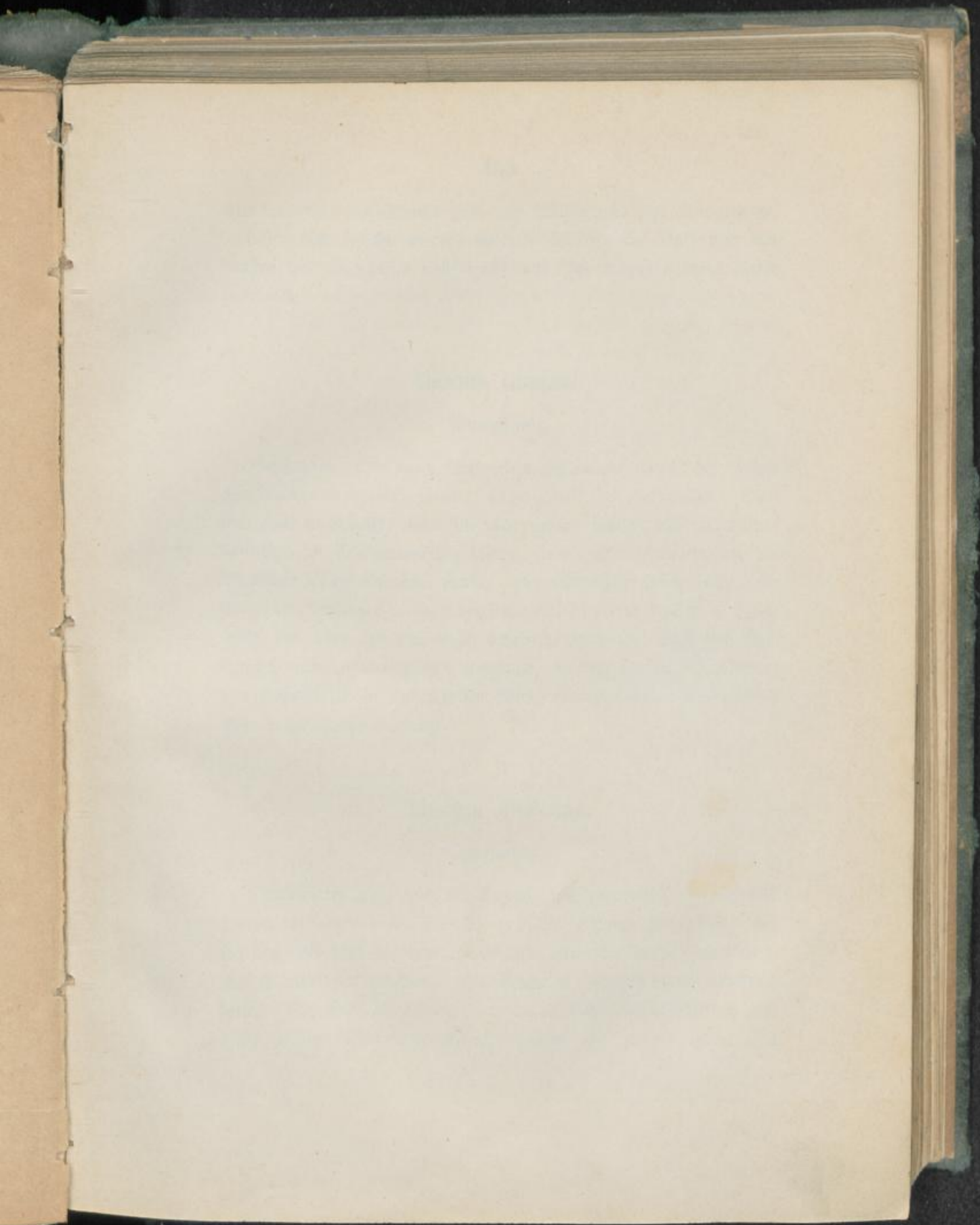
Laminariastiele.

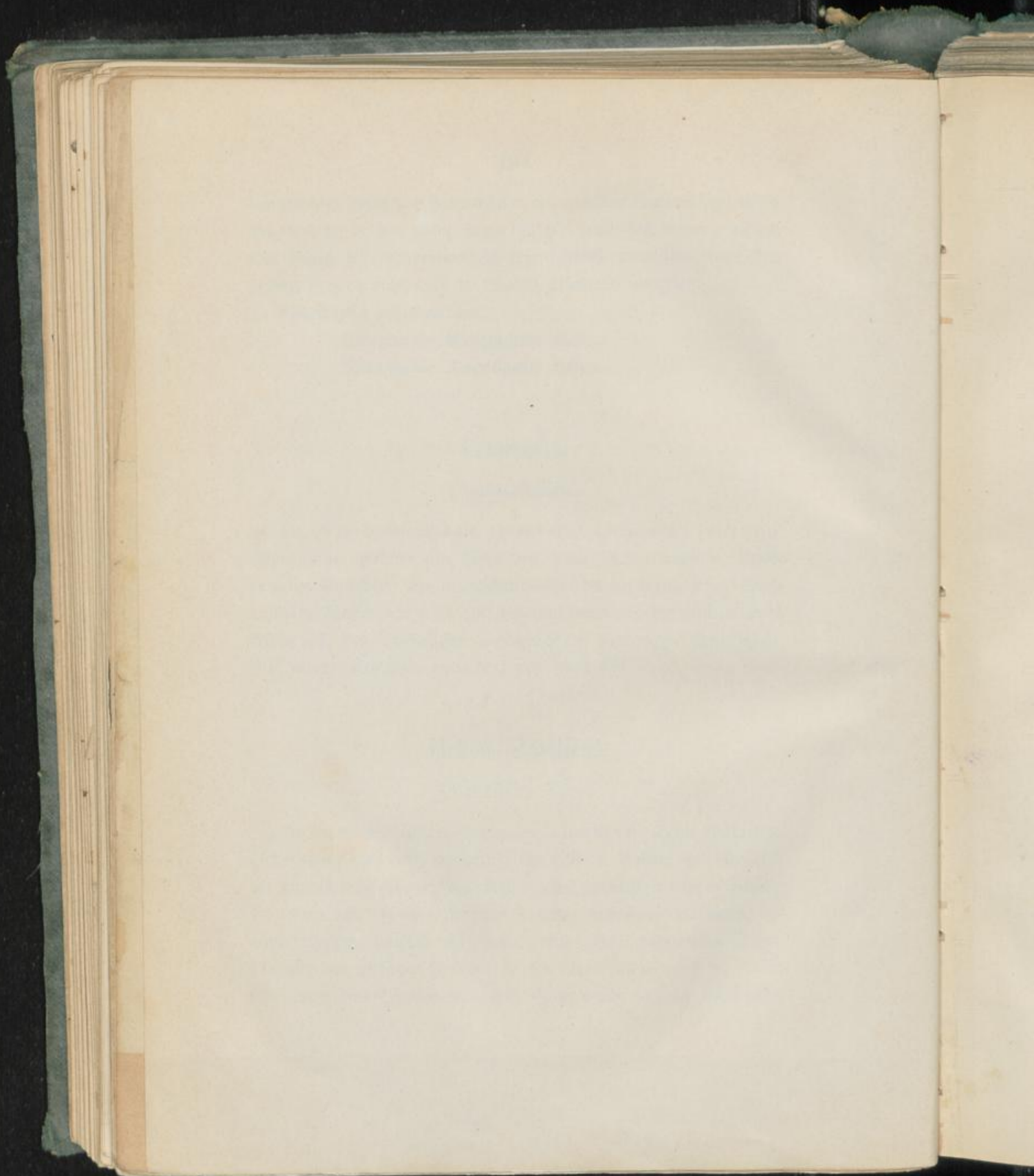
Die Stiele des blattartigen Thallus der *Laminaria Cloustoni*. Graubraune, mehrere dm Länge und 1 cm Dicke erreichende, längsrundelige Cylinder. Ein Querschnitt durch die hornartig zähen Stiele quillt im Wasser sehr stark auf und zeigt innerhalb der dunkelbraunen Rinde eine von ansehnlichen Schleimhöhlen durchzogene Mittelschicht. Das innere markige Gewebe darf nicht hohl sein.

Lichen islandicus.

Isländisches Moos.

Der ganze Thallus der *Cetraria islandica*. Seine blattartige, höchstens 0,5 mm dicke, handgroße Fläche ist in breitere oder schmalere, oft rinnenförmig gebogene oder krause, grob gewimperte Lappen getheilt. Die eine Seite derselben ist bräunlichgrün, stellenweise rothfleckig, die andere blasser, weißlich oder grau, mit weißen eingesenkten Flecken. Ein mit dem 20fachen Gewichte Wasser dargestelltes Decoct der Flechte bildet nach dem Erkalten eine steife Gallerte von bitterem Geschmacke.





Verdünn't man dieselbe mit gleich viel Wasser und setzt Weingeist zu, so fallen dicke Flocken nieder, welche, abfiltrirt und nach dem Abdunsten des Weingeistes noch feucht mit Jod bestreut, blaue Farbe annehmen.

Lignum Guajaci.

Guajaholz.

Geschnittene oder durch Abdreheln gewonnene Stücke des Holzes von *Guajacum officinale*, vorzugsweise des Kernholzes. Dasselbe sinkt in Wasser, läßt sich nicht gerade spalten und nicht leicht schneiden; es ist krummläufig faserig, von gelbbraunlicher, an der Oberfläche etwas grünlicher Farbe. Der aromatische Geruch tritt beim Erwärmen deutlicher hervor; der Geschmack ist etwas kratzend. Weingeist, den man mit Guajaholz schüttelt, hinterläßt nach dem Verdunsten einen gelbbraunlichen Rückstand, welcher, mit einer Auflösung von Eisenchlorid in 100 Theilen Weingeist besprennt, vorübergehend schön blaue Farbe annimmt.

Lignum Quassiae.

Quassiaholz.

Zerkleinertes Holz und Rindenstücke von *Quassia amara* und *Picraena excelsa*. Das Holz beider Bäume ist weißlich, gut spaltbar und läßt auf dem Querschnitte unter der Loupe Jahresringe und Markstrahlen erkennen. Der Geschmack ist rein und anhaltend bitter. Das Holz der *Quassia amara* ist dicht, die höchstens 2 mm dicke, spröde Rinde von gelblich brauner bis grauer Farbe, die

Innenfläche blauschwarz gefleckt. Das Holz der *Picraena excelsa* ist lockerer, sehr schwach gelblich; die bis 1 em dicke, braunschwarze Rinde ist gut schneidbar und bricht faserig. Die fein längsstreifige, braungraue Innenfläche derselben zeigt sehr gewöhnlich ebenfalls blauschwarze Flecken.

Lignum Sassafras.

Sassafrasholz.

Das zerleinerte Holz der Wurzel von *Sassafras officinalis*, mit oder ohne die dunkel rothbraune Rinde. Das leichte, lockere, gut spaltbare Holz ist bräunlich bis fahlröthlich. Rinde und Holz sind sehr aromatisch, mit süßlichem Beigeschmacke. Das fast gar nicht aromatische Holz des Stammes ist zu verwerfen.

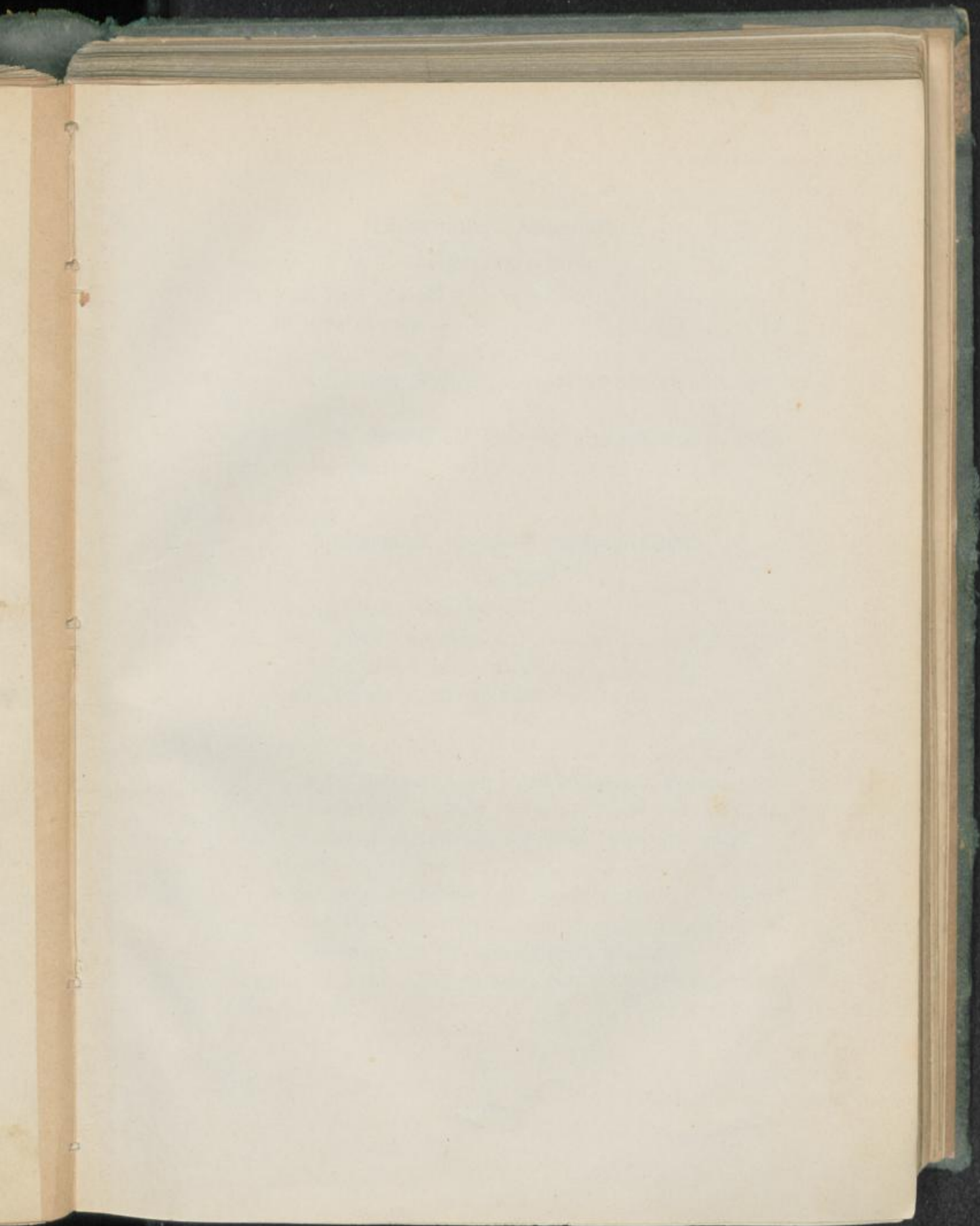
Linimentum ammoniato-camphoratum.

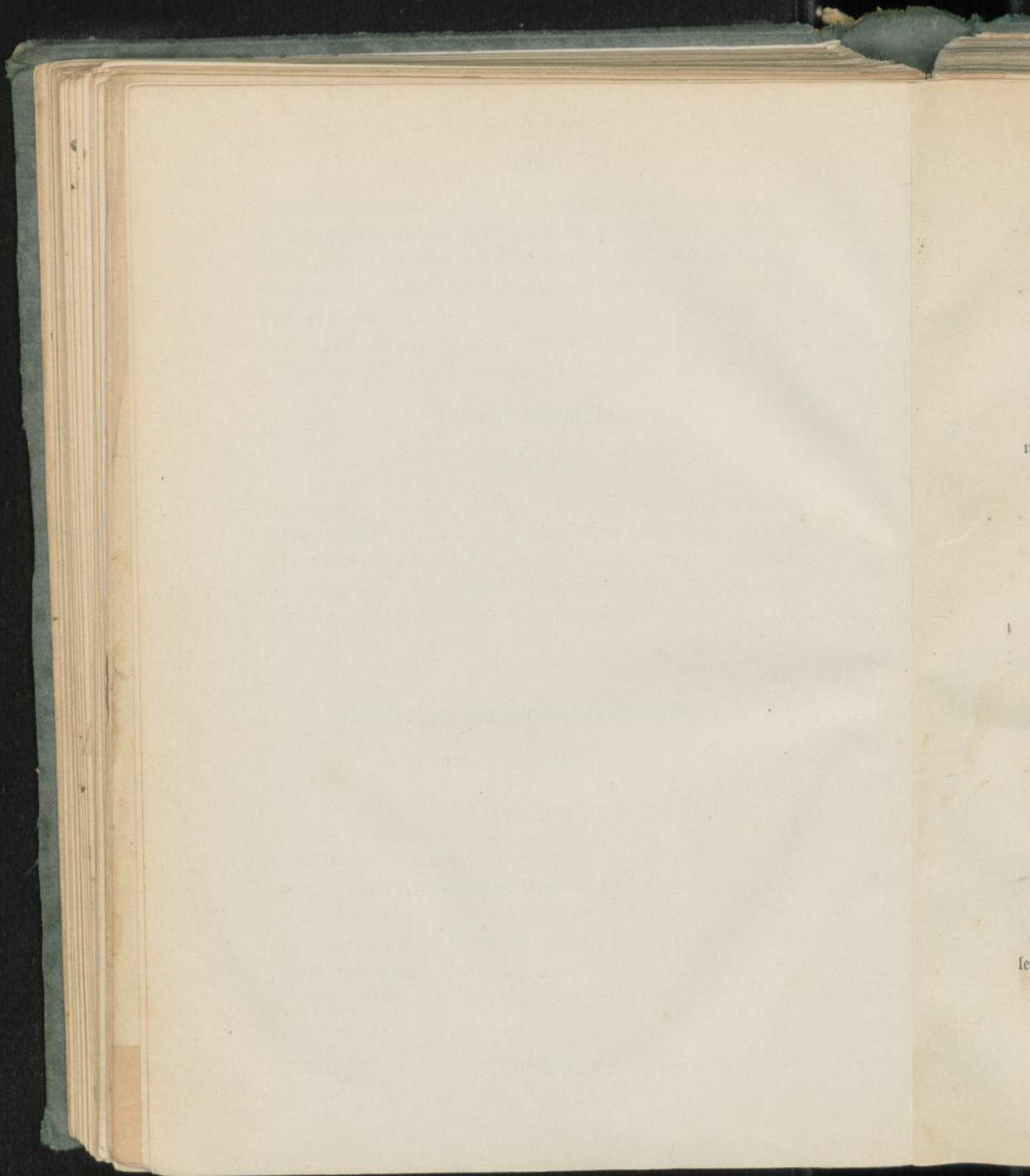
Flüchtiges Campherliniment.

Drei Theile Campheröl	3
Ein Theil Mohnöl	1
Ein Theil Ammoniak	1

werden durch Schütteln zu einem gleichmäßigen Liniment vereinigt.

Es sei weiß, dickflüssig und trenne sich selbst nach längerem Stehen nicht in zwei Schichten.





Liniment. acre

R. Ol. Terebinth.

Liq. Ammon. c. aq. l.

an. part. aeq.

Linimentum ammoniatum.

Flüchtiges Liniment.

- Drei Theile Olivenöl. 3
- Ein Theil Rohnöl 1
- Ein Theil Ammoniak 1

werden durch Schütteln zu einem gleichmäßigen Liniment vereinigt.

Es sei weiß, dickflüssig und trenne sich selbst nach längerem Stehen nicht in zwei Schichten.

Linimentum saponato-camphoratum.

Opodeldok.

- Sechszig Theile medicinischer Seife 60
- Zwanzig Theile Campher 20
- werden bei gelinder Wärme in
- Achthundertzehn Theilen Weingeist 810
- und
- Fünzig Theilen Glycerin 50
- gelöst. Nachdem die noch warme Lösung unter Benutzung eines bedeckten Trichters in das zur Aufbewahrung des fertigen Opodeldoks bestimmte Gefäß filtrirt ist, werden
- Vier Theile Thymianöl. 4
- Sechs Theile Rosmarinöl 6
- Fünzig Theile Ammoniak 50

hinzugefügt und das Gemenge schnell abgekühlt.

Er sei fast farblos, wenig opalisirend und durch die Wärme der Hand leicht schmelzend.

Linimentum saponato-camphoratum liquidum.

Flüssiger Opodeldot.

Hundertzwanzig Theile Campherspiritus	120
Dreihundertfünfzig Theile Seifenspiritus	350
Bierundzwanzig Theile Ammoniak	24
Zwei Theile Thymianöl	2
Bier Theile Rosmarinöl	4

werden gemischt und filtrirt.

Klare, gelbliche Flüssigkeit.

Linimentum terebinthinatum.

Terpenthinliniment.

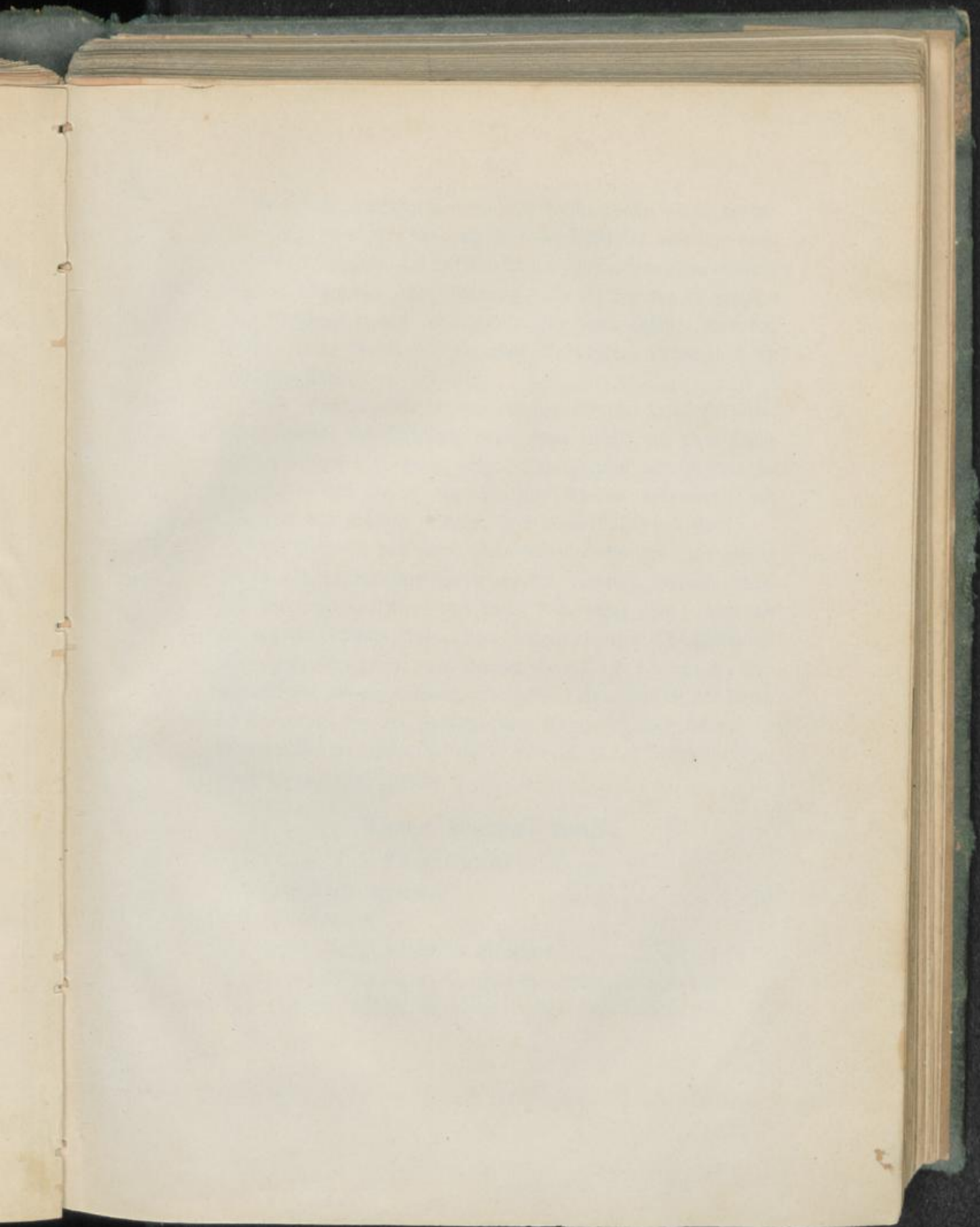
Sechs Theile Pottasche	6
werden innig gemischt mit	
Bierundfünfzig Theilen Schmierseife	54
und darauf hinzugefügt	
Bierzig Theile Terpenthinöl	40.

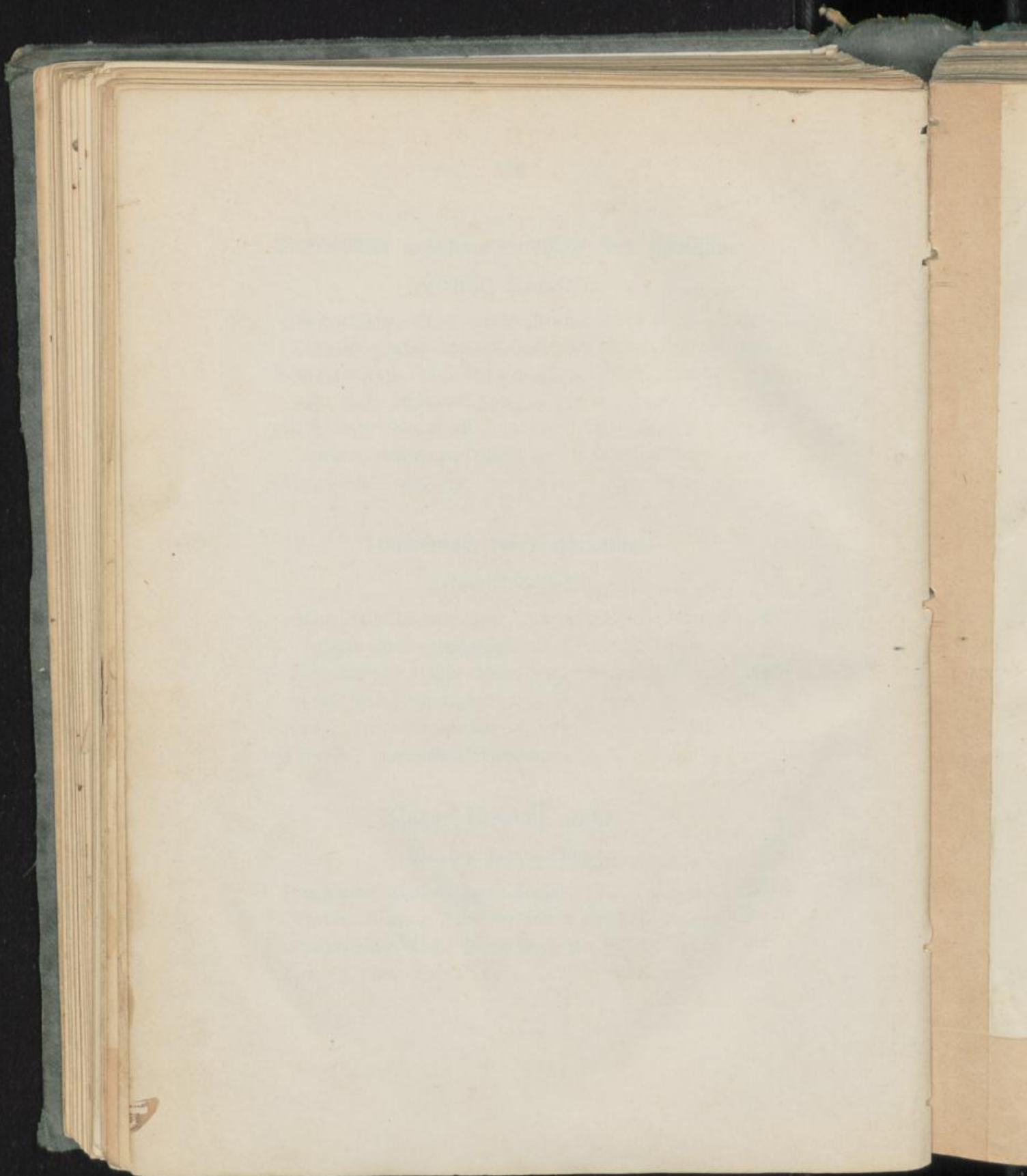
Es sei ein braungrünliches Liniment.

Liquor Aluminiumi acetici.

Aluminiumacetatlösung.

Dreihundert Theile Aluminiumsulfat	300
Dreihundertsechszig Theile verdünnter Essigsäure	360
Hundertdreißig Theile Calciumcarbonat	130
Tausend Theile Wasser	1000.





Das Aluminiumsulfat werde in 800 Theilen Wasser gelöst, die verdünnte Essigsäure zugefetzt und in diese Flüssigkeit allmählig unter beständigem Umrühren das mit 200 Theilen Wasser angeriebene Calciumcarbonat eingetragen. Die Mischung bleibe 24 Stunden bei gewöhnlicher Temperatur unter wiederholtem Umrühren stehen. Nach dem Coliren werde der Niederschlag ohne Auswaschen gepreßt und die Flüssigkeit filtrirt.

Klare, farblose Flüssigkeit von dem spec. Gewichte 1,044 bis 1,046, welche schwach nach Essigsäure riecht, sauer reagirt und einen süßlich zusammenziehenden Geschmack besitzt. Sie coagulirt beim Erhitzen im Wasserbade nach Zusatz des fünfzigsten Theiles Kaliumsulfat und wird nach dem Erkalten in kurzer Zeit wieder flüssig und klar.

Das Präparat darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht gefärbt werden und bei der Vermischung mit dem doppelten Volumen Weingeist sofort nur opalisiren, aber keinen Niederschlag geben. 10 g mit der doppelten Menge Wasser und einigen Tropfen Phenolphthaleinlösung vermischt, dürfen nicht weniger als 9,2 bis 9,8 cem der Normalkalilösung bis zur Röthung verbrauchen. Auch muß dieselbe Menge des Präparates bei der Fällung durch Ammoniak 0,25 bis 0,30 g Thonerde liefern, was einem Gehalte von 7,5 bis 8,0 Procent basischen Aluminiumacetates entspricht.

Liquor Ammonii acetici.

Ammoniumacetatlösung.

Zehn Theile Ammoniak	10
werden mit	
Zwölf Theilen verdünnter Essigsäure	12
gemischt, in einer Porzellanschale erhitzt und während	
einiger Minuten im Sieden erhalten. Nach vollständigem	

Erkalten werde die Flüssigkeit mit Ammoniak neutralisirt, filtrirt und mit der erforderlichen Menge Wasser auf das spec. Gewicht von 1,032 bis 1,034 verdünnt.

Klare, farblose, vollkommen flüchtige, neutrale oder kaum saure Flüssigkeit, in 100 Theilen 15 Theile Ammoniumacetat enthaltend.

Sie werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat verändert, noch, nachdem sie mit Salpetersäure angesäuert worden, durch Silbernitrat getrübt.

Liquor Ammonii anisatus.

Anisölbaltige Ammoniakflüssigkeit.

Ein Theil Anisöl	1
wird in	
Vierundzwanzig Theilen Weingeist	24
gelöst und	
Fünf Theile Ammoniak	5
hinzugefügt.	

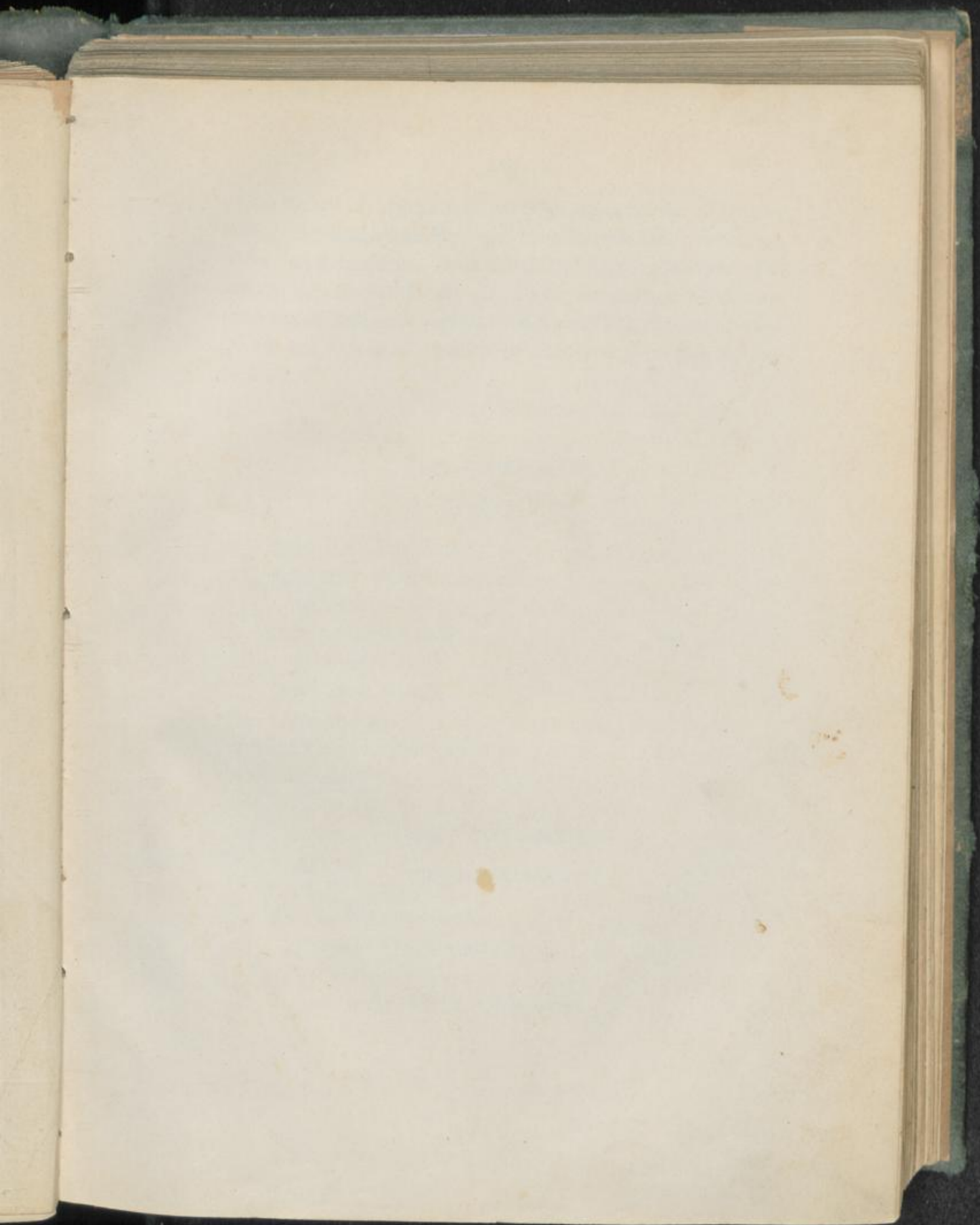
Es sei eine klare, gelbliche Flüssigkeit.

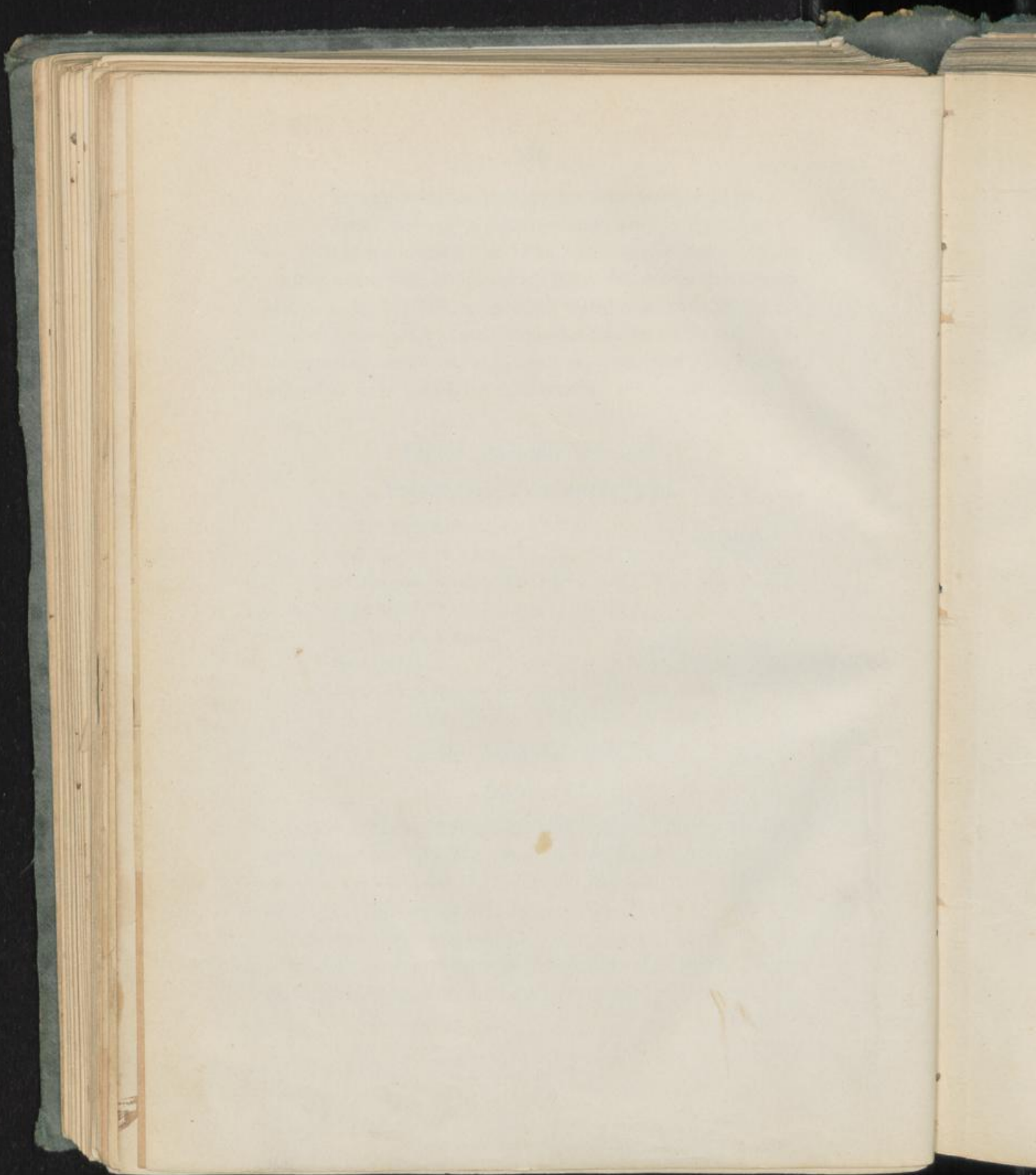
Liquor Ammonii caustici.

Ammoniak.

Klare, farblose, flüchtige Flüssigkeit, von eigenthümlich stechendem Geruche und stark alkalischer Reaction, bei Annäherung von Salzsäure dichte, weiße Nebel bildend, in 100 Theilen 10 Theile Ammoniak enthaltend. Spec. Gewicht 0,960.

Mit dem 4fachen Volumen Kaltwasser gemischt, darf es sich nicht trüben, und mit dem doppelten Volumen Wasser verdünnt, weder durch Schwefelammonium, noch durch Ammoniumoxalat verändert werden.





In Ammoniak, welches man mit Essigsäure übersättigt, darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Baryumnitrat, noch, nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitrat Trübung entstehen. Mit Salpetersäure übersättigt und zur Trockne verdampft, muß es einen farblosen, bei höherer Temperatur flüchtigen Rückstand hinterlassen.

4 g des Präparates bedürfen zur Sättigung 23,5 cem Normal-salzsäure.

Liquor corrosivus.

Negflüssigkeit.

Sechs Theile Kupfersulfat	6
Sechs Theile Zinksulfat	6
werden in	
Siebenzig Theilen Essig	70
gelöst und darauf	
Zwölf Theile Bleiessig	12
hinzugemischt.	

Nur zur Dispensation zu bereiten.

Liquor Ferri acetici.

Ferriacetatlösung.

Zehn Theile Eisenchloridlösung	10
werden nach der Verdünnung mit	
Fünzig Theilen Wasser	50
unter Umrühren einer Mischung von	

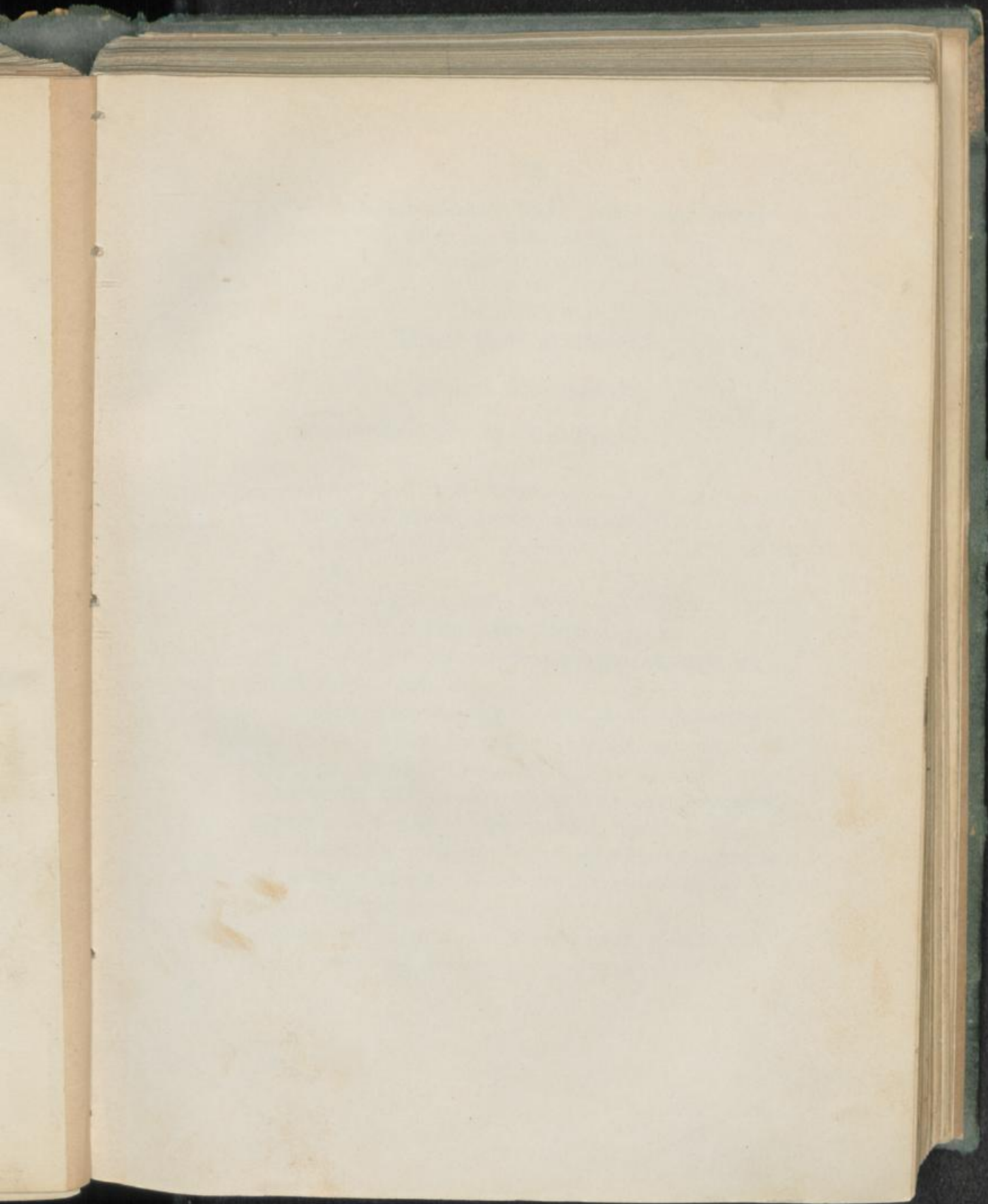
- Zehn Theilen Ammoniak..... 10
 mit
 Zweihundert Theilen Wasser 200
 zugefügt mit der Vorsicht, daß die Flüssigkeit alkalisch
 bleibe. Der Niederschlag werde mit Wasser vollkommen
 ausgewaschen, dann möglichst stark ausgepresst und in
 einer Flasche mit
 Acht Theilen verdünnter Essigsäure 8
 an einem kühlen Orte unter öfterem Umschütteln so lange
 stehen gelassen, bis er sich vollkommen oder mit Hinter-
 lassung eines sehr geringen Rückstandes aufgelöst hat.
 Hierauf setze man der Lösung so viel Wasser zu, daß ihr
 spec. Gewicht 1,081 bis 1,083 betrage.

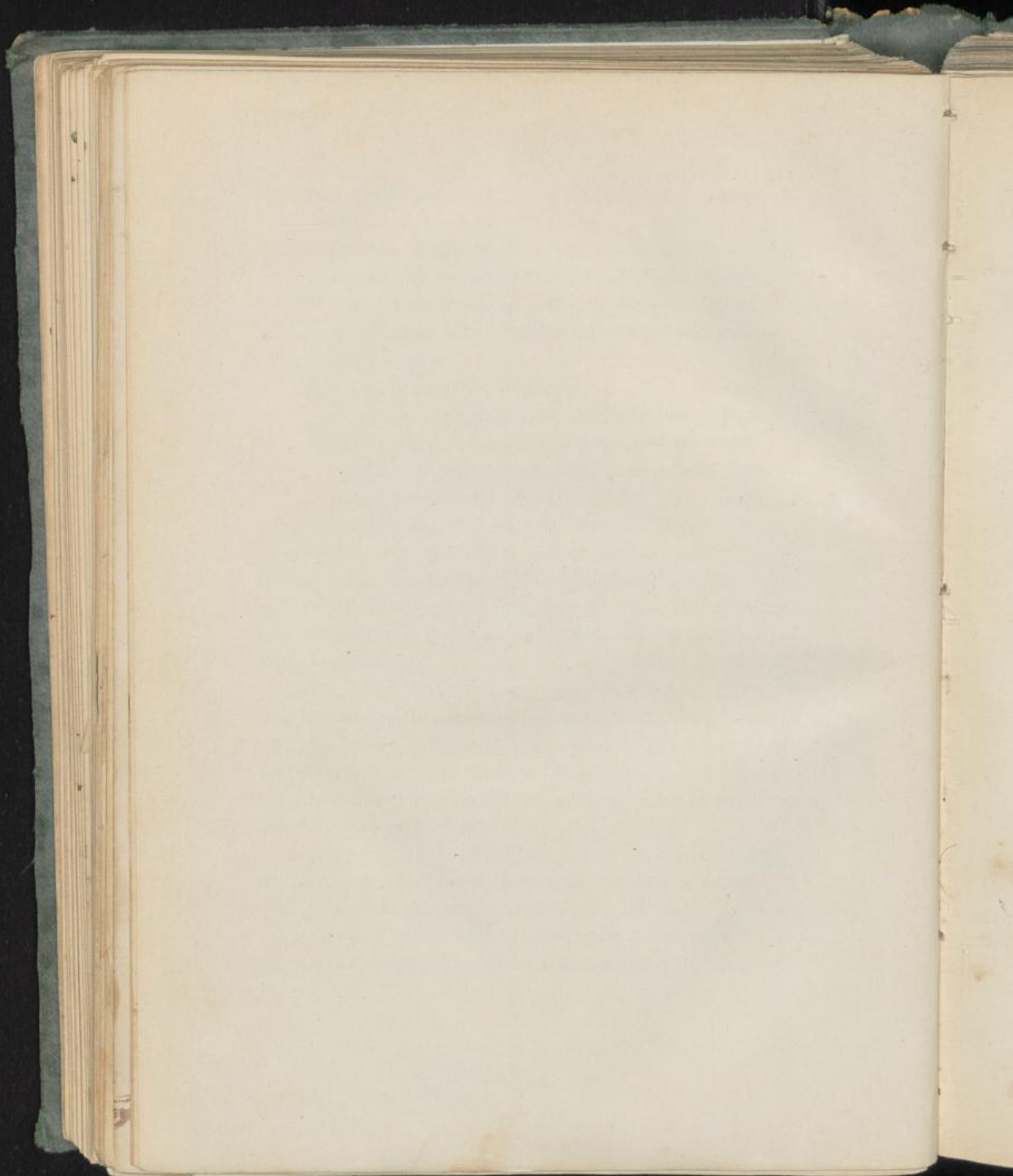
Flüssigkeit von rothbrauner Farbe, schwach nach Essigsäure
 riechend, welche beim Erwärmen einen rothbraunen Niederschlag giebt,
 und, mit Wasser bis zur gelblichen Farbe verdünnt, nach Zummischung
 einer kleinen Menge Salzsäure, auf Zusatz von Kaliumsulfoeyanat,
 blutroth gefärbt wird.

Mit 5 Theilen Wasser verdünnt, werde sie nach Zusatz von etwas
 Salzsäure durch Kaliumferricyanat nicht gebläut. Das durch Ammoniak
 erhaltene, farblose, alkalische Filtrat werde weder durch Schwefelwasser-
 stoffwasser, noch nach dem Ansäuern mit Salpetersäure durch Baryum-
 nitrat oder Silbernitrat getrübt und hinterlasse nach dem Verdampfen
 und Glühen keinen Rückstand.

5 g geben nach dem Vermischen mit 10 ccm Normalkalilösung
 ein Filtrat, welches durch Schwefelammonium nicht verändert wird.

2 g des Präparates, 1 g Salzsäure, 20 ccm Wasser sollen, mit
 1 g Kaliumjodid eine Stunde in verschlossener Flasche erwärmt, zur
 Bindung des ausgeschiedenen Jodes nicht weniger als 17 bis 18 ccm





Zehntel Normalnatriumthiosulfatlösung beanspruchen, wonach die Flüssigkeit 4,8 bis 5,0 Procent Eisen enthält.

Liquor Ferri oxychlorati.

Flüssiges Eisenoxychlorid.

Fünfunddreißig Theile Eisenchloridlösung	35
werden mit	
Hundertsechszig Theilen Wasser	160
verdünnt und das Gemisch in eine aus	
Fünfunddreißig Theilen Ammoniak	35
und	
Dreihundertzwanzig Theilen Wasser	320
bestehende Mischung unter Umrühren gegossen.	

Der Niederschlag wird ausgewaschen, abgepreßt, mit

Drei Theilen Salzsäure	3
------------------------------	---

verseßt, nach dreitägigem Stehen bis zur vollständigen Lösung gelinde erwärmt und diese Flüssigkeit auf das spec. Gewicht 1,050 gebracht.

Braunrothe, klare, geruchlose Flüssigkeit von wenig adstringirendem Geschmacke, welche nahezu 3,5 Procent Eisen enthält.

1 cem mit 19 cem Wasser verdünnt, mit 1 Tropfen Salpetersäure und 2 Tropfen Zehntel Normal Silberlösung verseßt, muß bei durchfallendem Lichte klar erscheinen.

Wird Liquor Ferri oxydati dialysati verordnet, so darf Liquor Ferri oxychlorati gegeben werden.

Liquor Ferri sesquichlorati.**Eisenchloridlösung.**

Schmiedeeisen, in Form von Draht oder Nägeln, wird mit dem 4fachen seines Gewichtes Salzsäure in einem geräumigen Kolben, unter Vermeidung eines Verlustes, so lange gelinde erwärmt, bis keine Einwirkung mehr stattfindet. Die Lösung wird alsdann noch warm auf ein gewogenes Filter gebracht, der Filterrückstand mit Wasser nachgewaschen, getrocknet und gewogen.

Für je 100 Theile aufgelösten Eisens werden der Lösung hinzugefügt

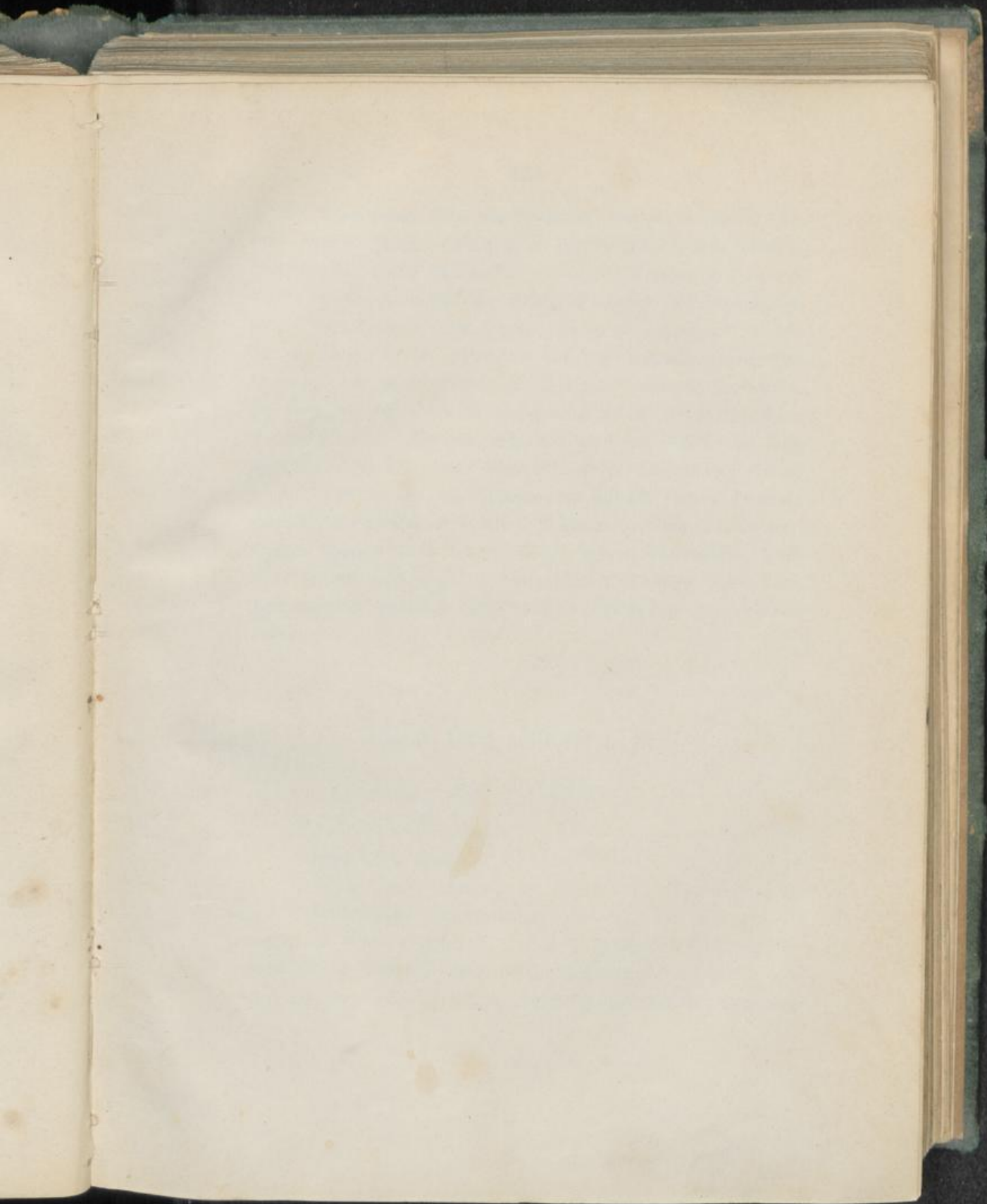
260 Theile Salzsäure

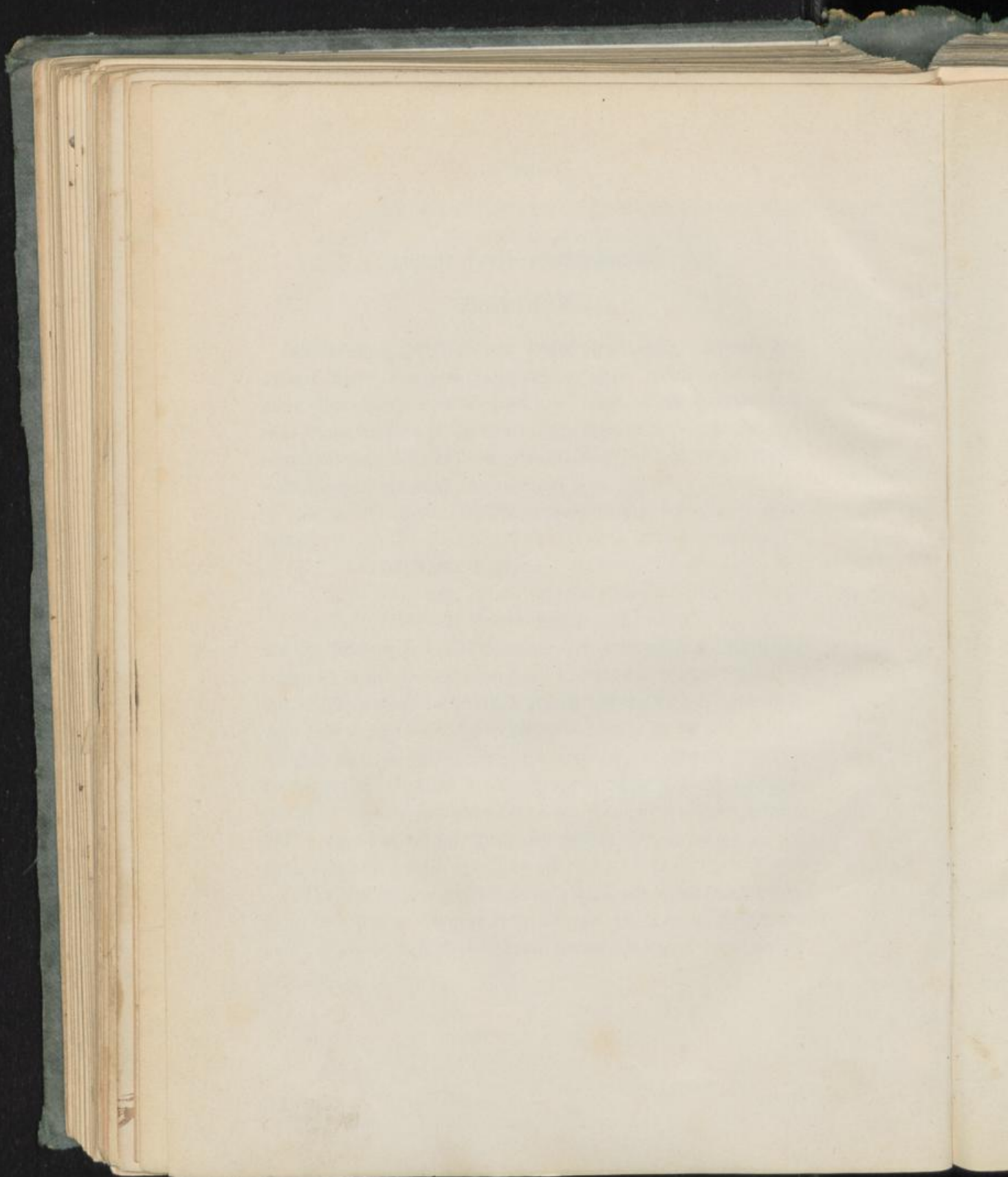
und

112 Theile Salpetersäure,

und die Mischung in einem Glaskolben oder einer Flasche im Wasserbade erhitzt, bis sie eine röthlichbraune Farbe angenommen hat und 1 Tropfen, mit Wasser verdünnt, durch eine Lösung von Kaliumferriyanat nicht mehr blau gefärbt wird. Die Flüssigkeit wird dann in einer tarirten Porzellanschale im Wasserbade abgedampft, bis das Gewicht des Rückstandes für je 100 Theile darin enthaltenen Eisens 483 Theile beträgt. Ist dieses erreicht, so verdünnt man die Flüssigkeit vor dem Erkalten mit so viel Wasser, daß sie alsdann zehnmal so viel wiegt, wie das darin aufgelöste Eisen.

Klare, tief gelbbraune Flüssigkeit von 1,280 bis 1,282 spec. Gewicht, welche 10 Procent Eisen enthält und nach Verdünnung mit Wasser durch Silbernitrat weiß und durch Kaliumferriyanat tief blau gefällt wird.





Bei Annäherung eines mit Ammoniak benetzten Glasstabes oder eines feuchten Jodzink-Stärkepapiere dürfen weder Nebel entstehen, noch darf das letztere blau gefärbt werden. 3 Tropfen, mit 10 ccm der Zehntel-Normalnatriumthiosulfatlösung langsam zum Sieden erhitzt, müssen beim Erkalten einige Flöckchen Eisenoxyd abscheiden. In dem mit 10 Theilen Wasser verdünnten und mit Salzsäure angesäuerten Präparate darf Kaliumferriocyanat keine blaue Färbung hervorrufen. 5 g desselben, mit 20 Theilen Wasser verdünnt und mit überschüssigem Ammoniak unter kräftigem Schütteln gemischt, müssen ein farbloses Filtrat geben, welches beim Verdampfen und gelinden Glühen keinen Rückstand läßt. 2 Volumen des Filtrats, mit 1 Volumen Schwefelsäure gemischt und mit 2 Volumen Ferrosulfatlösung überschichtet, dürfen keine braune Zone geben. Ein anderer Theil dieses Filtrats darf nach Uebersättigung mit Essigsäure weder durch Bariumnitrat getrübt, noch durch Kaliumferriocyanat verändert werden.

Liquor Ferri sulfurici oxydati.

Ferrosulfatlösung.

Achtzig Theile Ferrosulfat.....	80
Bierzig Theile Wasser.....	40
Fünfzehn Theile Schwefelsäure.....	15
Achtzehn Theile Salpetersäure.....	18

werden in einem Glaskolben oder einer Flasche im Wasserbade erhitzt, bis die Flüssigkeit braun und klar geworden ist, und ein Tropfen derselben, mit Wasser verdünnt, durch Kaliumferriocyanat nicht mehr

blau gefärbt wird. Die Lösung wird alsdann in einer gewogenen Porzellanschale auf 100 Theile abgedampft. Man löst den Rückstand in wenig Wasser wieder auf, verdampft von neuem und wiederholt diese Operation, bis in der heißen Flüssigkeit Salpetersäure durch den Geruch nicht mehr wahrzunehmen ist. Die Flüssigkeit wird endlich auf das Gewicht von 160 Theilen gebracht.

Klare, etwas dickliche, bräunlichgelbe Flüssigkeit von 1,428 bis 1,430 spec. Gewicht, welche 10 Theile Eisen in 100 Theilen enthält und nach ihrer Verdünnung mit 10 Theilen Wasser durch Baryumnitrat reichlich weiß und durch Kaliumferrocyanat tief blau gefällt wird.

3 Tropfen des Präparates, mit 10 ccm der Zehntel-Normalnatriumthiosulfatlösung sehr langsam zum Sieden erhitzt, müssen einige Flöckchen Eisenoxyd absetzen.

Die mit 10 Theilen Wasser verdünnte Ferrisulfatlösung darf weder mit Kaliumferricyanat eine blaue Färbung, noch mit Silbernitrat eine weiße Trübung geben.

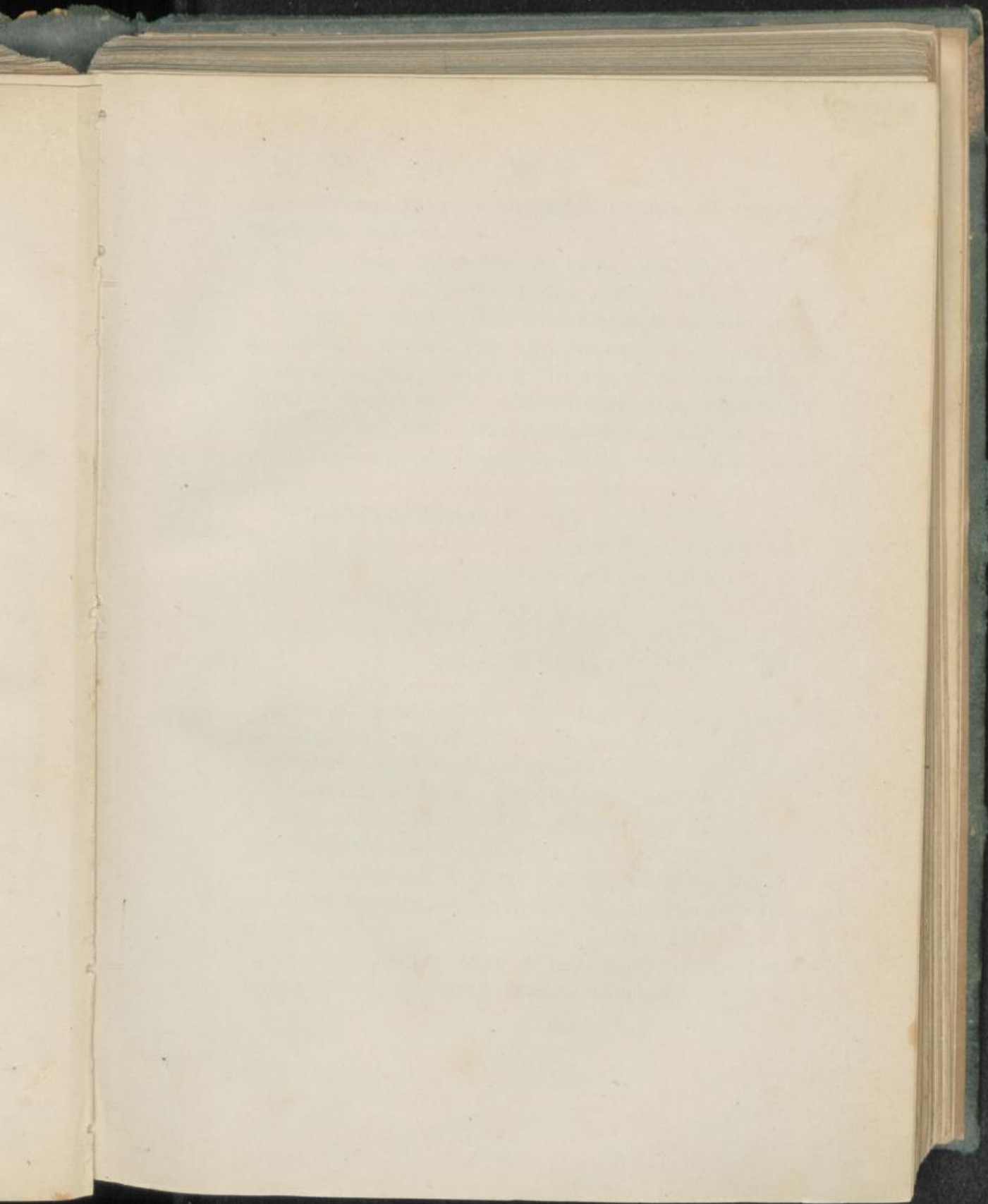
Die weitere Prüfung, namentlich auf Salpetersäure, erfolge in der bei Liquor ferri sesquichlorati angegebenen Weise.

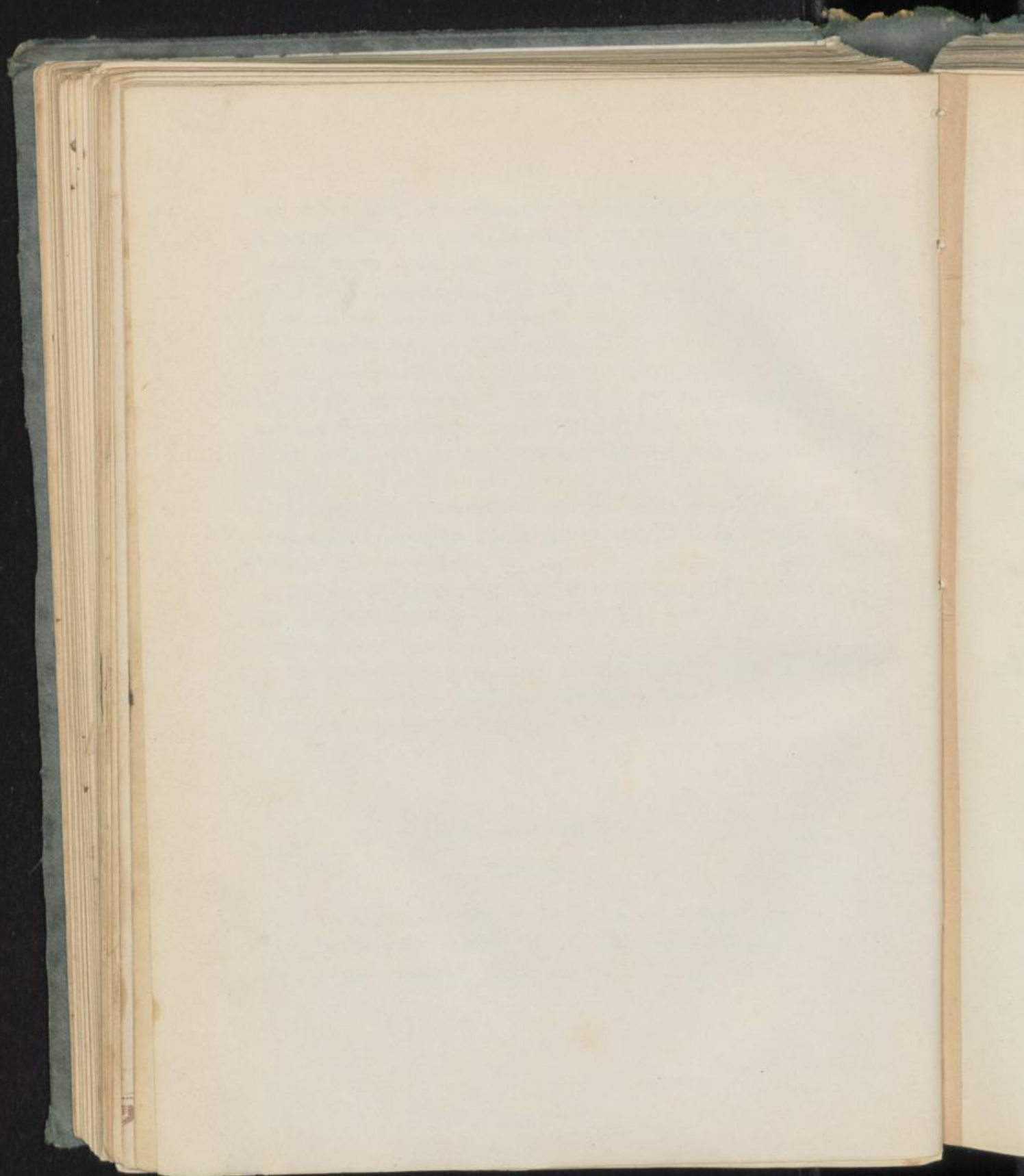
Es sind mindestens 500 g vorräthig zu halten.

Liquor Kali caustici.

Kalilauge.

Klare, farblose oder schwach gelbliche, ägende Flüssigkeit, von 1,142 bis 1,146 spec. Gewicht, in 100 Theilen nahezu 15 Theile Kaliumhydroxyd enthaltend, welche nach der Verdünnung mit dem





gleichen Volumen Wasser mit überschüssiger Weinsäure einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

Mit der 4fachen Menge Kalkwasser gekocht, muß sie ein Filtrat geben, welches, in Salpetersäure gegossen, nicht aufbraust.

Die mit der 15fachen Menge Wasser verdünnte Kalilauge darf, mit Essigsäure übersättigt, weder durch Baryumnitrat, noch nach Zusatz von Salpetersäure, durch Silbernitrat mehr als opalisirend getrübt werden. 2 Volumen der mit verdünnter Schwefelsäure neutralisirten Flüssigkeit dürfen, mit 1 Volumen Schwefelsäure gemischt, dann mit 2 Volumen Ferrosulfatlösung überschichtet, keine braune Zone zeigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Liquor Kalii acetici.

Kaliumacetatlösung.

Hundert Theilen verdünnter Essigsäure 100

füge man allmählig

Achtundvierzig Theile Kaliumbicarbonat 48

zu, erhitze zum Sieden, neutralisire hierauf mit Kaliumbicarbonat und verdünne die Flüssigkeit auf

Hundertsebenundvierzig Theile 147.

Klare, farblose Flüssigkeit, frei von empyreumatischem Geruche, in 3 Theilen 1 Theil Kaliumacetat enthaltend. Spec. Gewicht 1,176 bis 1,180.

Mit gleichen Theilen Wasser verdünnt, werde sie weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Schwefelammonium, noch durch

Baryumnitrat verändert, durch Silbernitrat aber, nach Zusatz von Salpetersäure, höchstens opalisirend getrübt.

Liquor Kalii arsenicosi.

Fowler'sche Lösung.

Ein Theil arseniger Säure	1
Ein Theil Kaliumcarbonat	1
werden mit	
Einem Theile Wasser	1
bis zur völligen Lösung gekocht und hierauf	
vierzig Theile Wasser	40
hinzugefügt. Nach dem Erkalten sind	
fünfzehn Theile Carmelitergeist	15
und noch soviel Wasser zuzugeben, daß das Gesamtgewicht	
hundert Theile	100
beträgt.	

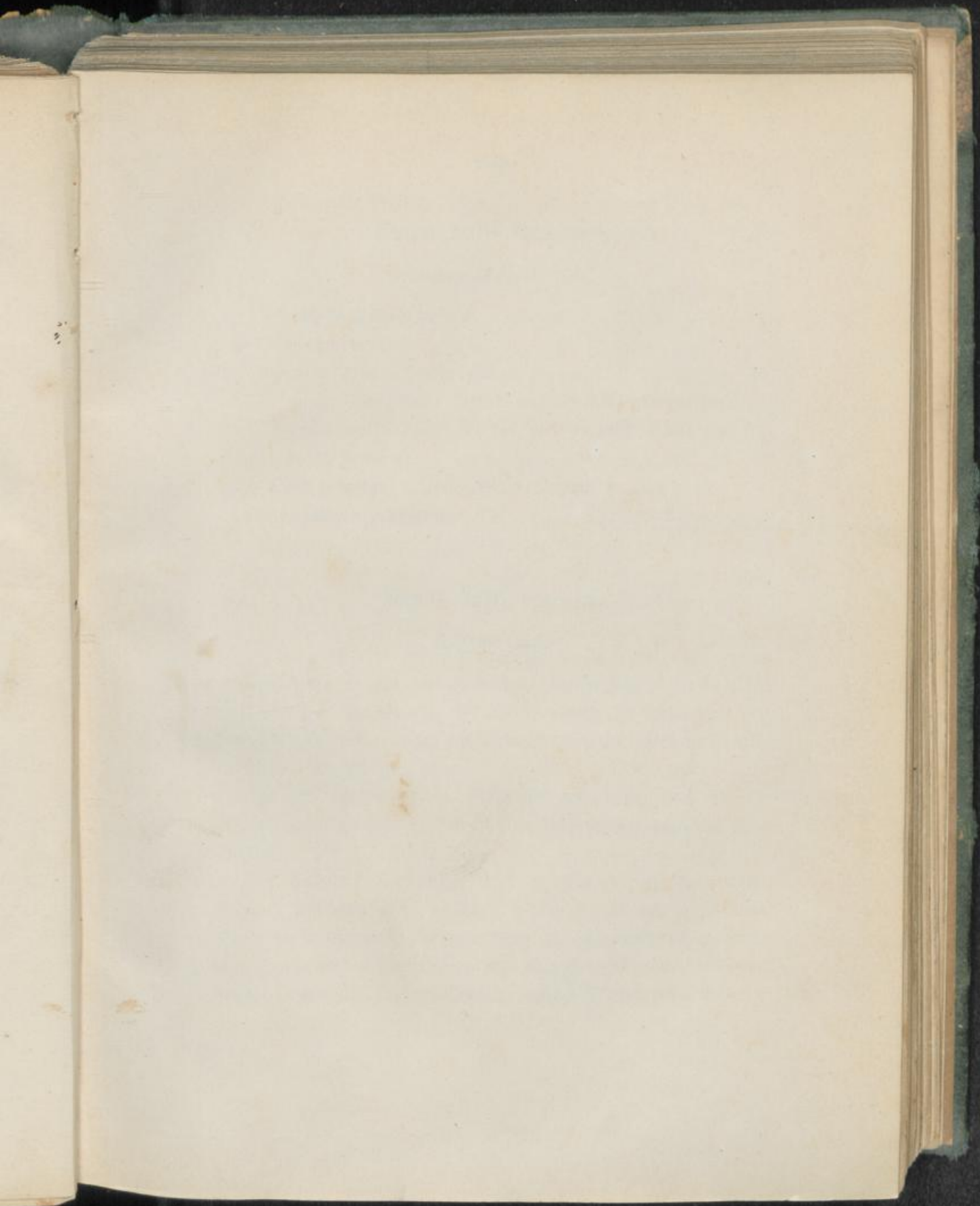
Klare, farblose, stark alkalische Flüssigkeit, welche durch Ansäuern mit Salzsäure nicht gelb gefärbt oder gefällt wird, reichlich aber durch nachherigen Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser. 100 Theile enthalten 1 Theil arseniger Säure.

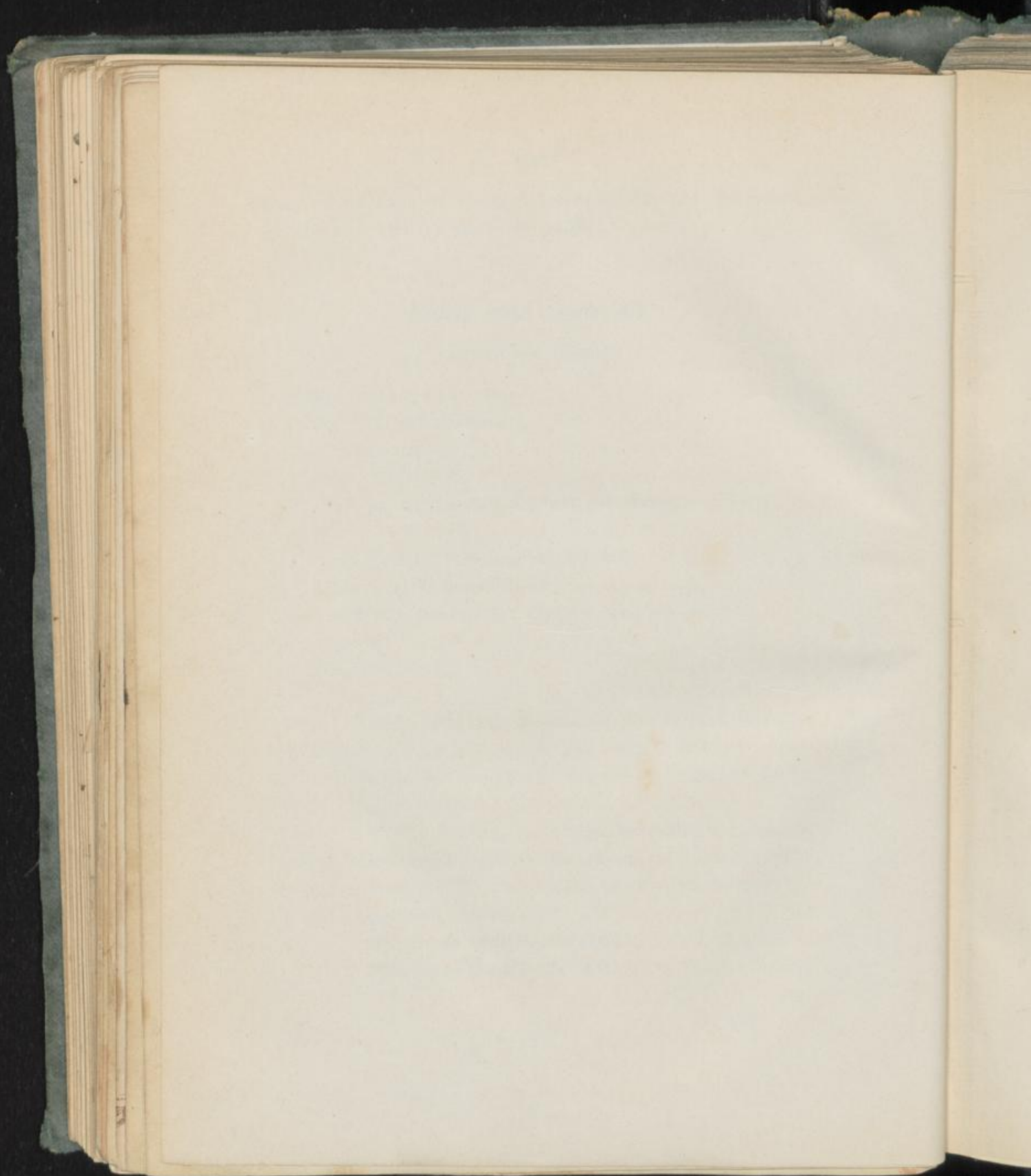
5 g, mit 20 g Wasser, 1 g Natriumbicarbonat und wenigen Tropfen Stärkelösung vermischt, müssen 10 cem Jodlösung entfärben; der weitere Zusatz von 0,1 cem Jodlösung färbt bleibend blau.

Sehr vorsichtig aufzubewahren.

Maximale Einzelgabe 0,5.

Maximale Tagesgabe 2,0.





Liquor Kalii carbonici. *Ph. C. p. 44***Kaliumcarbonatlösung.**

Elf Theile Kaliumcarbonat 11
 werden in
 Zwanzig Theilen Wasser 20
 gelöst, die Lösung filtrirt und dieselbe erforderlichen
 Falles mit Wasser auf das spec. Gewicht 1,330 bis
 1,334 verdünnt.

3 Theile enthalten 1 Theil Kaliumcarbonat.

Klare, farblose Flüssigkeit.

Liq. Kali caust. pag. 166

Liquor Natri caustici. *Ph. C. p. 30***Natronlauge.**

Klare, farblose oder schwach gelbliche, äzende Flüssigkeit von 1,159
 bis 1,163 spec. Gewicht, in 100 Theilen nahezu 15 Theile Natrium-
 hydroxyd enthaltend, welche, am Oehre des Platindrahtes verdampft,
 die Flamme intensiv gelb färbt.

Mit der 4fachen Menge Kaltwasser aufgeköcht, muß sie ein
 Filtrat geben, welches, in überschüssige Salpetersäure gegossen, nicht
 aufbraust.

Mit Salzsäure übersättigt, darf die Natronlauge durch über-
 schüssiges Ammoniak nicht verändert werden. Das mit der 5fachen
 Menge Wasser verdünnte Präparat darf, mit Salpetersäure übersättigt,
 durch Baryumnitrat oder Silbernitrat erst nach 10 Minuten opalisirend
 getrübt werden; auch dürfen 2 Volumen dieser Flüssigkeit, mit verdünnter

Schwefelsäure übersättigt, mit 1 Volumen Schwefelsäure gemischt und mit 2 Volumen Ferrosulfatlösung überschichtet, keine braune Zone zeigen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Liquor Natrii silicii. *Ph. C. p. 21*

Natronwasserglas.

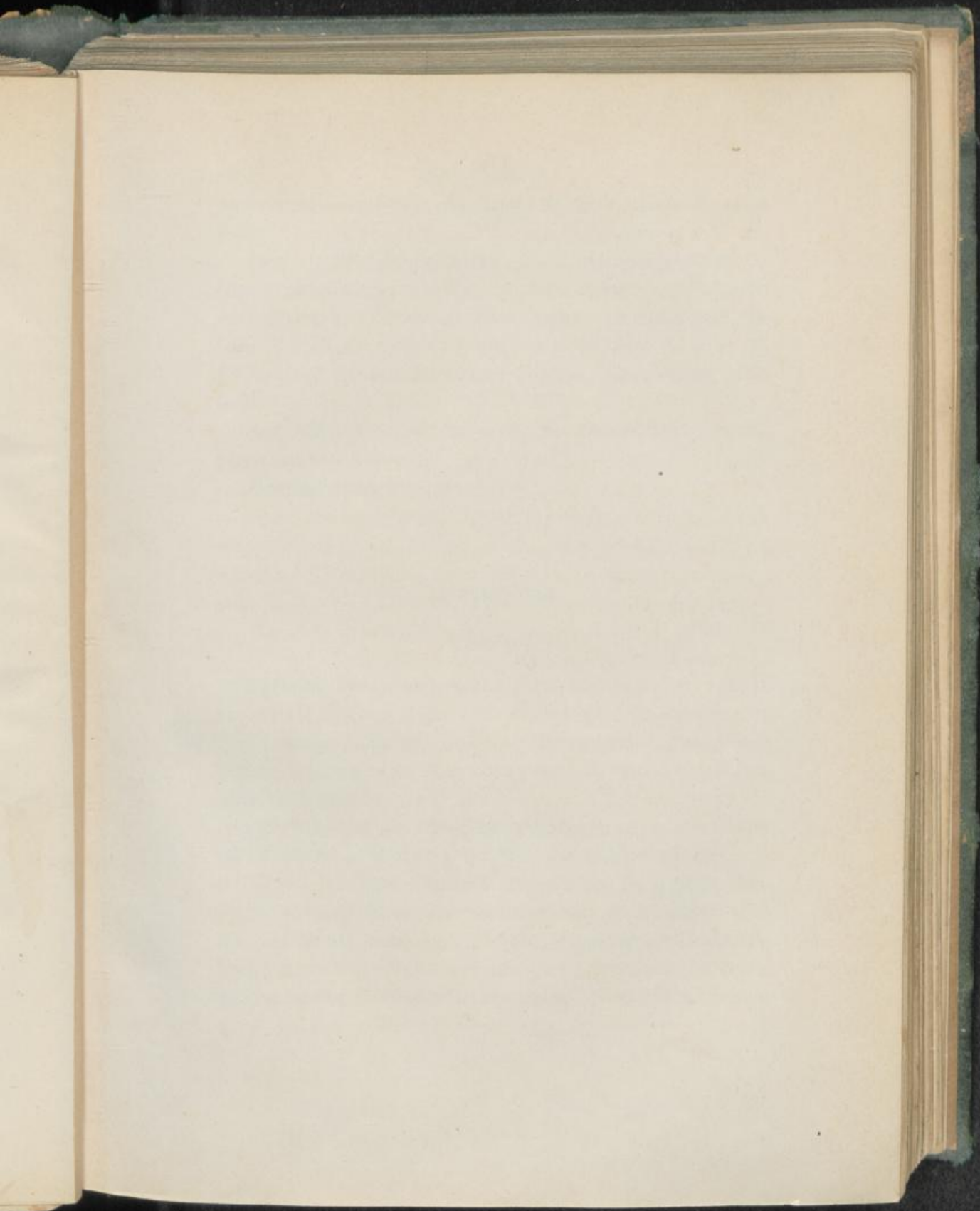
Klare, farblose oder schwach gelblich gefärbte, alkalisch reagirende Flüssigkeit von 1,30 bis 1,40 spec. Gewicht, welche durch Säuren gallertartig gefällt wird. Mit Salzsäure übersättigt und zur Trockne verdampft, hinterläßt sie einen Rückstand, welcher auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser nicht gefärbt und, mit wenig Wasser übergossen, unter Hinterlassung von unlöslicher Kieselsäure ein Filtrat giebt, von dem 1 Tropfen, am Oehre des Platindrahtes verdampft und weiter erhitzt, die Flamme intensiv gelb färbt.

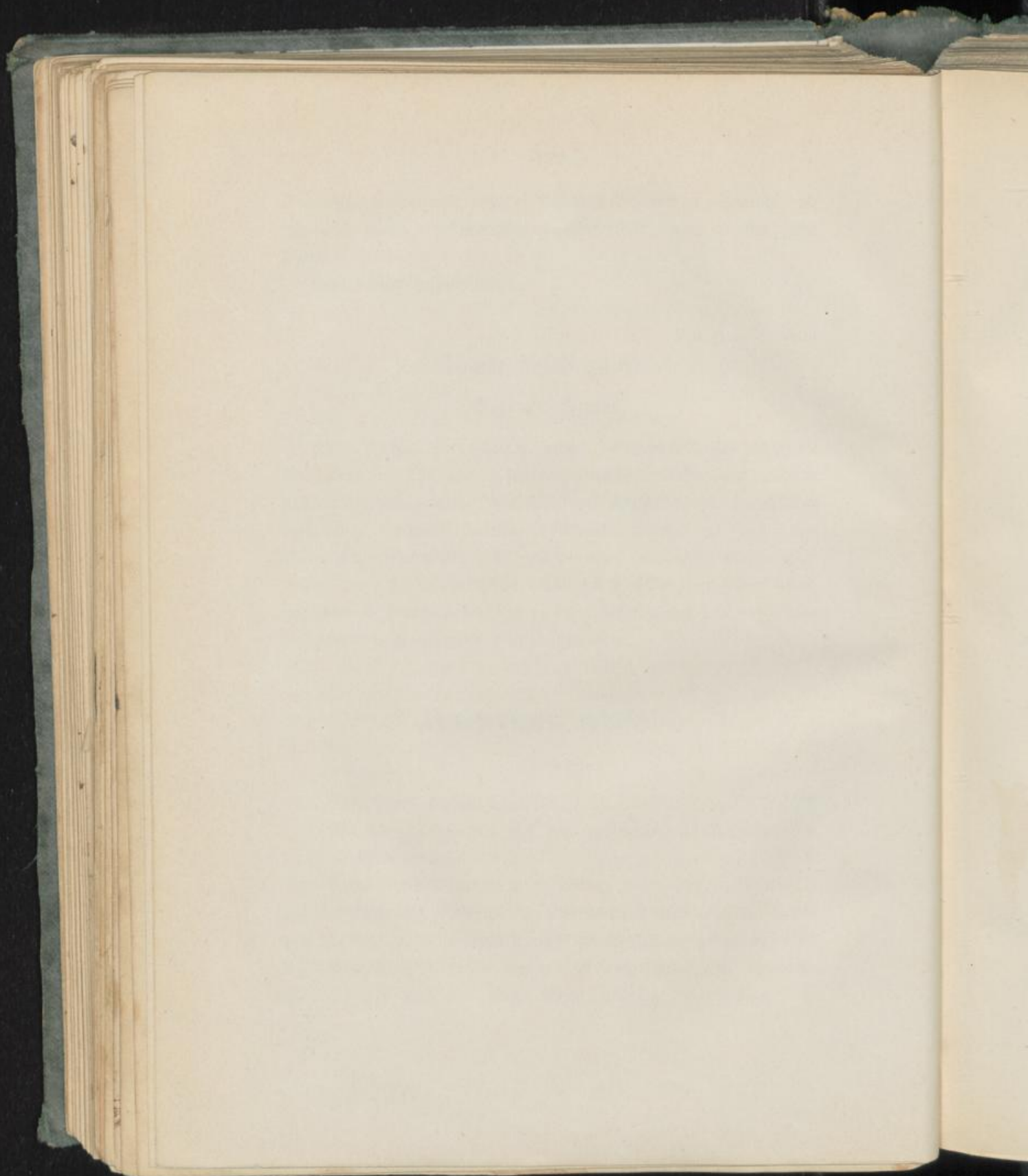
Liquor Plumbi subacetici. *Ph. C. p. 21*

Bleieffig.

Drei Theile Bleiacetat.....	3
Ein Theil präparirter und von Kohlensäure befreiter Bleiglätte	1
Zehn Theile Wasser	10.

Das Bleiacetat wird mit der Bleiglätte verrieben und mit Zusatz von $\frac{1}{20}$ des vorgeschriebenen Wassers im Wasserbade geschmolzen, bis die anfänglich gelbliche Mischung weiß oder röthlichweiß geworden ist. Alsdann wird das übrige Wasser zugesetzt, die Flüssigkeit in





einem verschlossenen Gefäße zum Absetzen bei Seite gestellt und endlich filtrirt.

Klare, farblose Flüssigkeit von süßem, zusammenziehendem Geschmacke und alkalischer Reaction, in welcher Schwefelwasserstoffwasser einen schwarzen, Natronlauge einen weißen, im Ueberschusse löslichen Niederschlag hervorruft; mit Eisenchlorid giebt sie unter Abscheidung von Chlorblei eine röthliche Mischung. Spec. Gewicht 1,235 bis 1,240.

Nach Zusatz von Essigsäure werde der Bleießig durch Kaliumferrocyanat rein weiß gefällt.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithargyrum.

Bleiglätte.

Gelbliches oder röthlichgelbes Pulver, von 9,25 spec. Gewicht, unlöslich in Wasser, löslich aber in verdünnter Salpetersäure zu einer farblosen Flüssigkeit, welche mit Schwefelwasserstoffwasser einen schwarzen und mit Schwefelsäure einen weißen, in Natronlauge löslichen Niederschlag giebt.

Der Glühverlust darf höchstens 2 Procent betragen, 10 Procent Bleisubcarbonat entsprechend. Die Lösung in Salpetersäure muß nach Ausfällung des Bleis mittelst Schwefelsäure ein Filtrat geben, welches nach Uebersättigung mit Ammoniak nur bläulich gefärbt wird und nur Spuren eines rothgelben Niederschlages zeigt. Werden 5 g Bleiglätte mit 5 g Wasser geschüttelt, dann mit 20 g verdünnter Essigsäure einige Minuten hindurch gekocht und nach dem Erkalten

filtrirt, so darf der gut ausgewaschene und getrocknete Filterrückstand nicht mehr als 0,05 g betragen.

Vorsichtig aufzubewahren.

Lithium carbonicum. Ph. C. p. 49

Lithiumcarbonat.

Weißes, beim Erhitzen schmelzendes und beim Erkalten zu einer Krystallmasse erstarrendes Pulver, welches sich in 150 Theilen siedenden oder kalten Wassers zu einer alkalischen Flüssigkeit löst, aber in Weingeist unlöslich ist. Salpetersäure löst dasselbe unter Aufbrausen zu einer Flüssigkeit, welche die Flamme carminroth färbt.

Die mit Hülfe von Salpetersäure bewirkte wässrige Lösung (1 = 50) darf weder durch Baryumnitrat, noch durch Silbernitrat, noch, nach Uebersättigung mit Ammoniak, durch Schwefelammonium, ebensowenig durch Ammoniumozalat verändert werden.

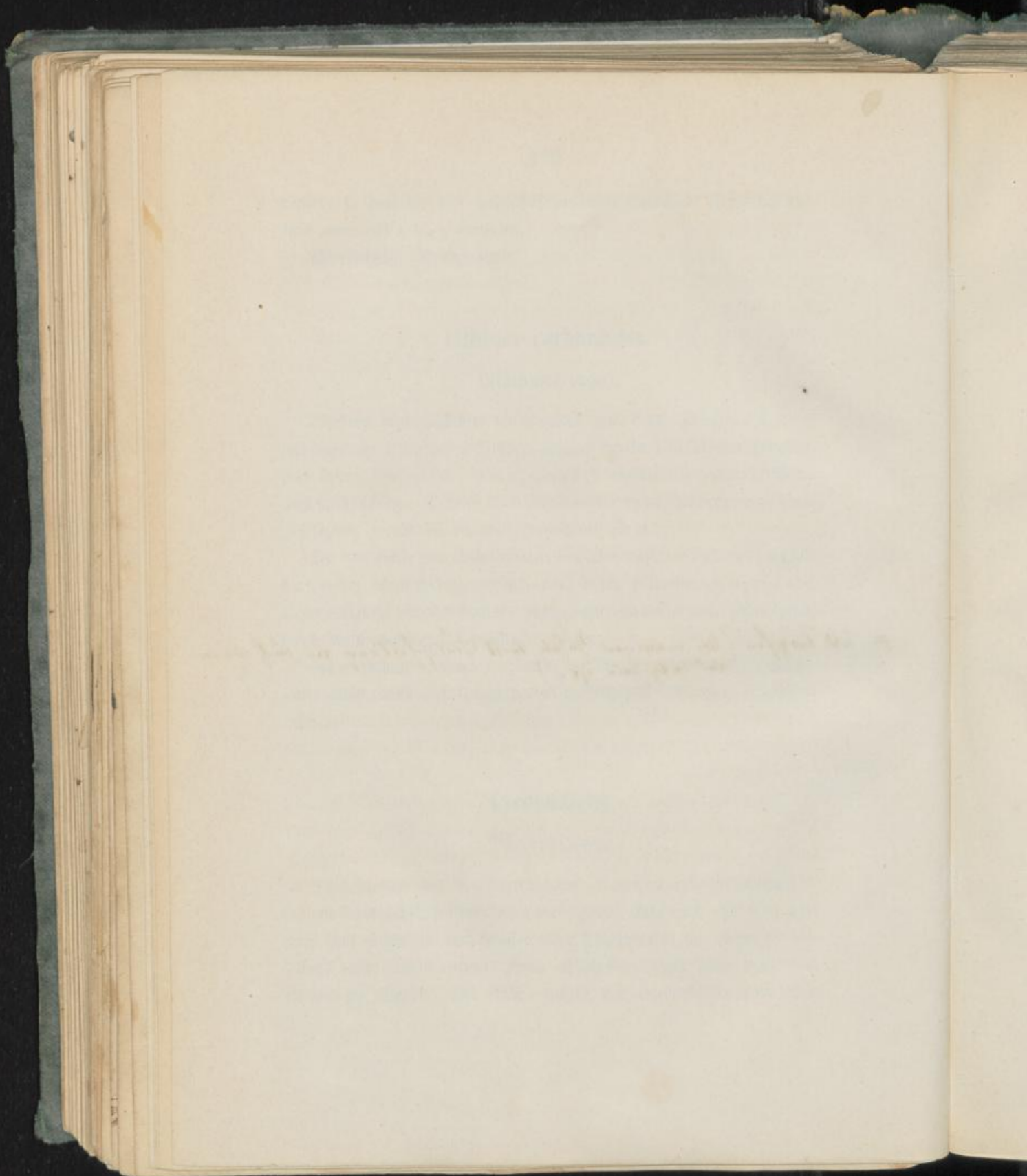
0,1 g Lithiumcarbonat, in wenigen Tropfen verdünnter Schwefelsäure gelöst, muß auf Zusatz von 4 g Weingeist eine klare Flüssigkeit liefern.

Lycopodium.

Bärlappsporen.

Die Sporen des *Lycopodium clavatum*, ein blasfgelbes, äußerst bewegliches Pulver, ohne Geruch und Geschmack. Es schwimmt nach dem Schütteln mit Wasser oder Chloroform auf diesen Flüssigkeiten, ohne an dieselben etwas abzugeben, sinkt aber nach dem Kochen im Wasser. Die Asche, welche das *Lycopodium* beim Ver-

F 20 Tropfen (bei wenigem Guss, wird Stillschüttung ein, auf welchem
Sattelsitz sein ist.)



brennen hinterläßt, muß weniger als 5 Procent betragen. Unter dem Mikroskope erscheint es als aus nahezu gleich großen Körnern bestehend, welche von drei ziemlich flachen und einer gewölbten Fläche begrenzt werden. Neben denselben dürfen sich Bruchstücke von Stengeln und Blättern nur in geringer Menge zeigen.

Magnesia usta. Ph. G. p. 26

Gebraunte Magnesia.

Leichtes, weißes, feines, in Wasser fast unlösliches Pulver, in verdünnter Schwefelsäure zu einer Flüssigkeit löslich, welche, nach Zusatz von Ammoniumchlorid und mit Ammoniak übersättigt, mit Natriumphosphat einen weißen, krystallinischen Niederschlag giebt.

In verdünnter Salzsäure muß sich die Magnesia farblos lösen und, mit Wasser gekocht, ein schwach alkalisches Filtrat geben, welches beim Verdunsten nur einen sehr geringen Rückstand hinterlassen darf.

0,2 g Magnesia, mit 5 cem Wasser zum Sieden erhitzt und nach dem Erkalten in 5 cem verdünnter Schwefelsäure gegossen, müssen eine Flüssigkeit geben, in welcher sich nach vollkommener Lösung nur wenige vereinzelte Gasbläschen zeigen.

Die mit Hilfe von Essigsäure bewirkte wässrige Lösung (1=50) darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch nach Zusatz von Ammoniumchlorid und überschüssigem Ammoniak durch Schwefelammonium verändert werden. Dieselbe Lösung, mit Salpetersäure angesäuert, werde durch Baryumnitrat nicht, durch Silbernitrat nach 2 Minuten nur opalisirend getrübt.

Werden 0,05 g gebrannter Magnesia mit 1 cem Wasser und 5 bis 6 Tropfen Salzsäure zum Sieden erhitzt, dann unter je-